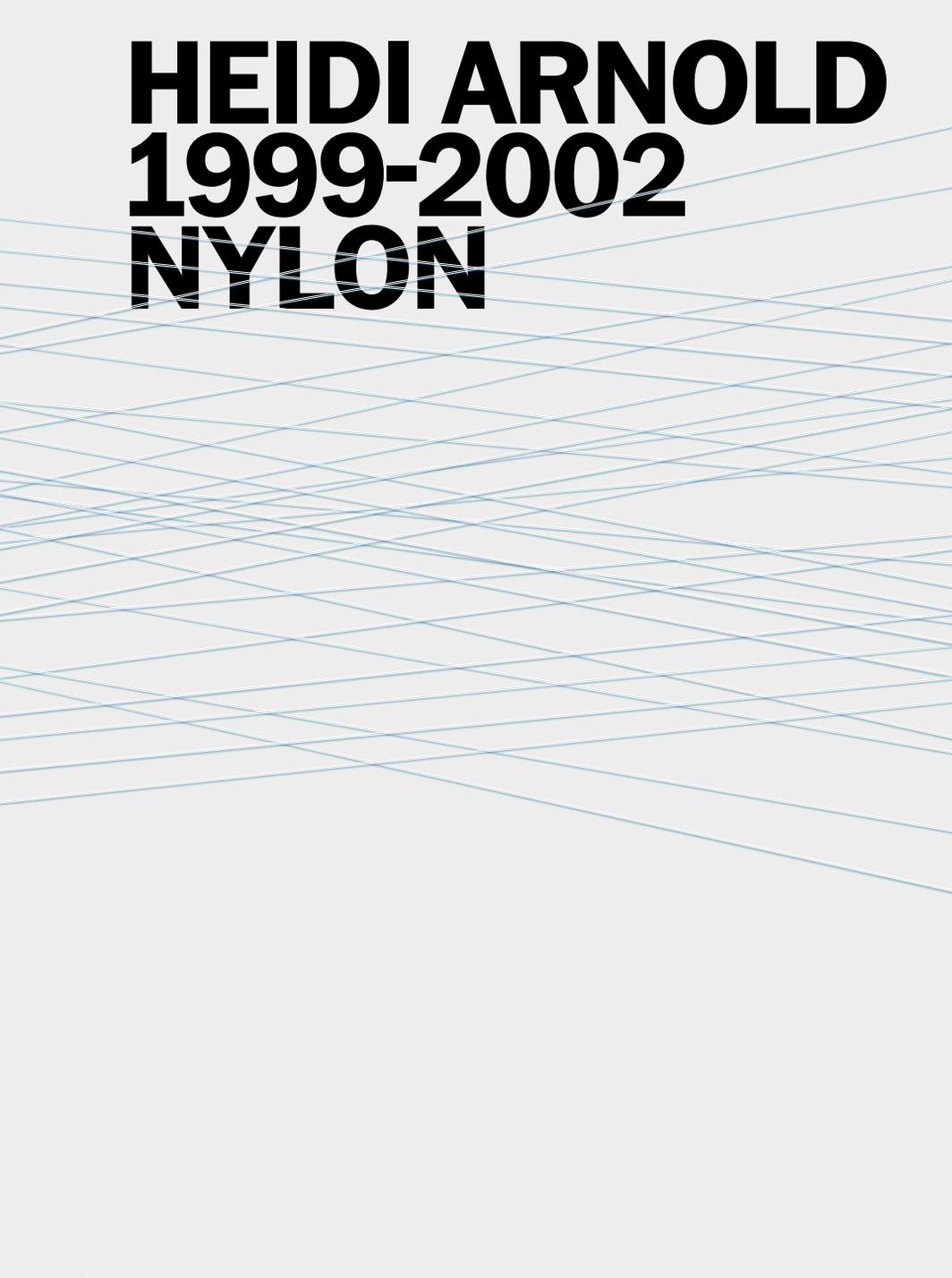


HEIDI ARNOLD
1999-2002
NYLON



Heidi Arnold-Trudel

1999-2002

Gewebe
Transparenz

Nylon

mit
Baumwolle
Elektro- und Kupferdraht
Sisal
Trikoband

Ausgabe 2023

Inhalt

Halt im Raum	1999	5
Nylonbilder	2000–2001	11
Container Carpet	2002	21
13 x 13	2002	27
Lichtsack, Pillow, Welle	2002	31
Rosengang	2002	39
Fiffi und Raupe	2002	43
6 Stelen	2005	49

«Halt im Raum» 1999
(Werkgruppe)
Material: Nylon, Baumwolle,
Elektro- und Kupferdraht
Technik: Doppelgewebe

«Wenn ich meine Ware vom Webstuhl nehme, bin ich häufig enttäuscht und lege das Gewebe zur Seite oder hänge es irgendwo auf. Vielleicht revidiert die Zeit mein Urteil. Oder es bringt mich plötzlich auf neue Ideen. Auch das erste Werk der Gruppe «Halt im Raum» entwickelte sich beiläufig. Der Prototyp, eine relativ schmale Bahn eines Doppelgewebes aus Nylon und Baumwolle, hing eine Weile in einer Ecke – zufälligerweise neben einer Kletterpflanze, die dringend eine Stütze benötigte. Ich dachte, dass es ganz praktisch wäre, wenn die Ranke am Gewebe weiterwachsen könnte. Und so entstand die Installation für die IGW-Ausstellung ‚Fließende Grenzen‘.»

Das transparente Doppelgewebe gibt der Pflanze Halt: in seinem Zwischenraum kann sie emporklettern und wird mit Licht versorgt. Es setzt ihr aber auch Schranken: Die Ranken haben nur innerhalb der Gewebegrenzen eine Stütze. Diese Rahmen die Pflanze wie ein Bild, das aufgrund der Transparenz des Nylons in jedem Raum ein anderes ist.

Heidi Arnold hat noch zwei weitere solche Arbeiten geschaffen. In der zweiten steckt eine Glühbirne zwischen dem Gewebe. Sein Licht wird an dem dunkelblauen Gewebe reflektiert, das je nach Lichtfarbe der Lampe eine andere Qualität erhält.

Das Doppelgewebe aus Nylon ergibt einen Moiré-Effekt, der in der dritten Arbeit besonders zum Tragen kommt. Heidi Arnold verstärkte das Gewebe mit Elektro- und Kupferdraht, sodass sie es knüllen konnte, was die Licht- und Schattenkontraste vielfältiger werden lässt. Wie ein Schwall scheint sich die lichtdurchflutete Masse auf den Boden zu ergießen, wobei sie den Boden aber knapp nicht berührt und sich so die Leichtigkeit und Bewegung erhält. Auch hier fügte sie Objekte hinzu, die man aber erst bei näherem Hinsehen entdeckt: Es sind kleine Insekten, die verteilt in der Gewebewoge zu tanzen scheinen.



Installation «Licht», 1999, Nylon, Baumwolle mit Glühbirne, 50 x 180 cm



Installation «Pflanze», 1999, Nylon, Baumwolle, Efeu, 50 x 180 cm

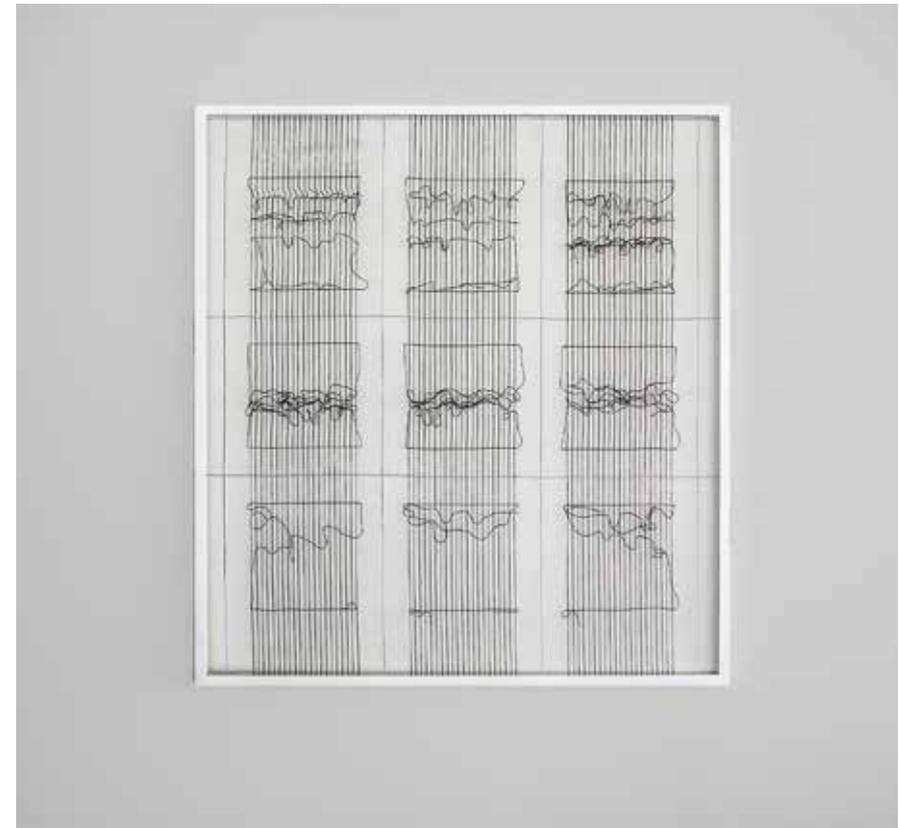


Installation «Fliege», 1999, Nylon, Baumwolle, 50 x 230 cm, Elektro- und Kupferdraht, Insekten

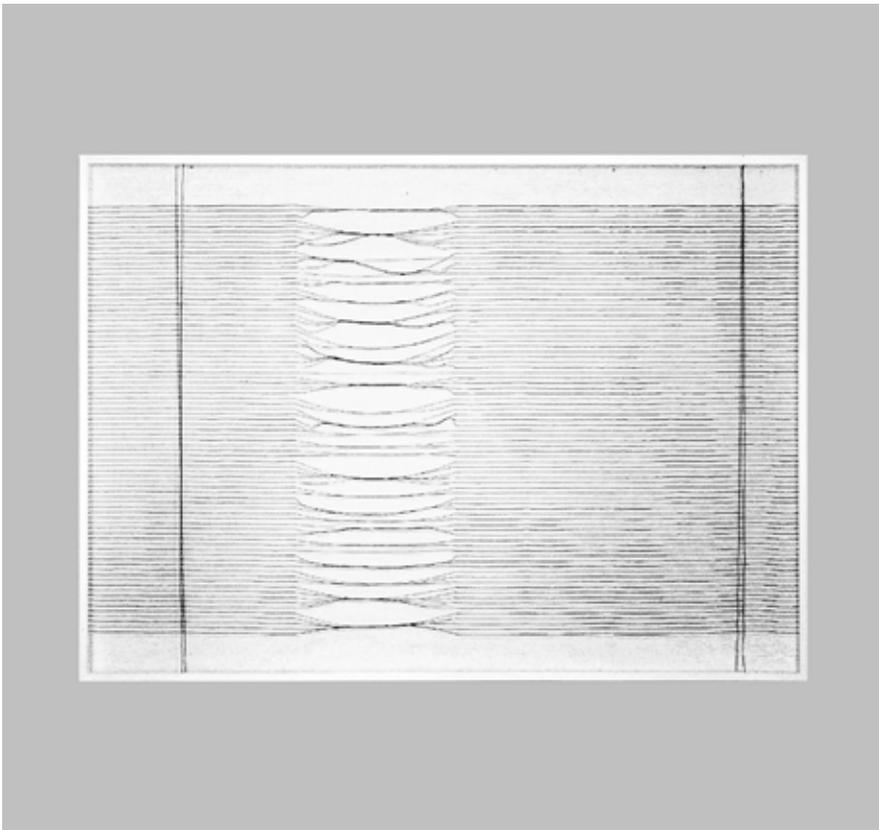
Nylonbilder 2000-2001
Material: Nylon, Baumwolle,
Technik: Leinenbindung,
Doppelgewebe

Textilien und Text, Weben und Schreiben haben viele Parallelen. In der Sprache haben sie einen gemeinsamen Ursprung: das lateinische *texere* bedeutet «weben, flechten». In dem Nylonbild erscheinen die lose in Schlingen und Schleifen an der Kette befestigten Fäden wie ein handschriftliches Gekritzeln. Sie widersprechen den regelmässig gewobenen schwarzen und transparenten Bahnen, die das Muster des Gewebes bilden. Es sind Störungen in der Fließbandarbeit, widerspenstige, eigen sinnige Fäden in der gleichmässigen Bewegung von links nach rechts.

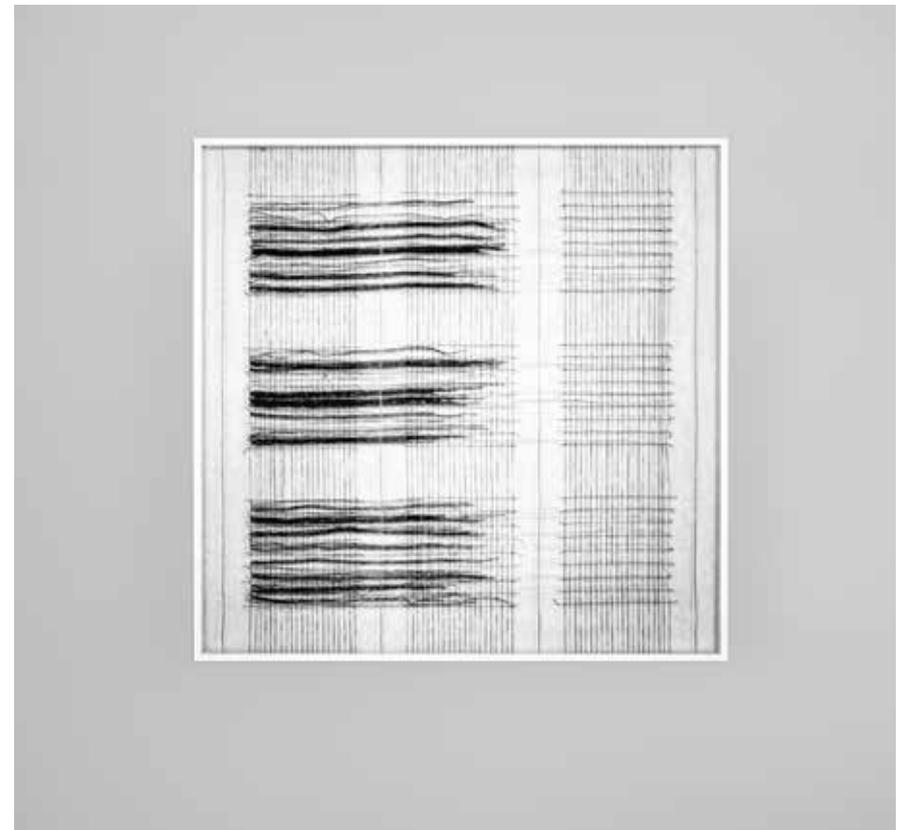
Bei Heidi Arnold finden sich immer wieder Themen, die das Weben als Tätigkeit und als Technik aufgreifen, um daraus Werkideen zu entwickeln. Das zweite Nylonbild wirkt, als ob die Situation am Webstuhl in ein Bild übertragen worden sei. Der Webrahmen wird zum Bilderrahmen, zwischen den sich vertikal die Kette aus transparenten Nylonfäden spannt. Im Mittelbereich «hängt» ein Stück gewobene Fläche, ein schwarzes und weisses Rechteck. Das schwarze Doppelgewebe wölbt sich reliefartig und wird durch die Lichtreflektionen noch plastischer. Eine rote Linie schiesst horizontal über die beiden Flächen und verbindet sie. Die auf allen Seiten sichtbaren Kettfäden machen deutlich, wie ein Gewebe entsteht und scheinen die Möglichkeit für unendlich viele Gewebeformen und -muster offenzulassen.



«Fadenzeichnung», 2001
Nylon, Baumwolle, 100 x 111 cm



«*Fadenschein*», 2001
Nylon, Baumwolle, 137 x 100 cm



«*Transparenz nachleuchtend*», 2001
Nylon, Baumwolle, 101 x 101 cm



«Schwarzweiss», 2001,
Nylon, Baumwolle und Viscose,
100 x 120 cm



«Schwarz luzid», 2001
Nylon, Baumwolle, 49,5 x 51,5 cm



«*Irritation*», 2001
Nylon, Baumwolle, 49.5 x 51.5 cm



«*Lineare Transparenz*», 2001
Nylon, Baumwolle, 49.5 x 51.5 cm

Container Carpet 2002
Material: Nylon, Sisal,
Trikoband, verschiedene
Objekte
Technik: Doppelgewebe

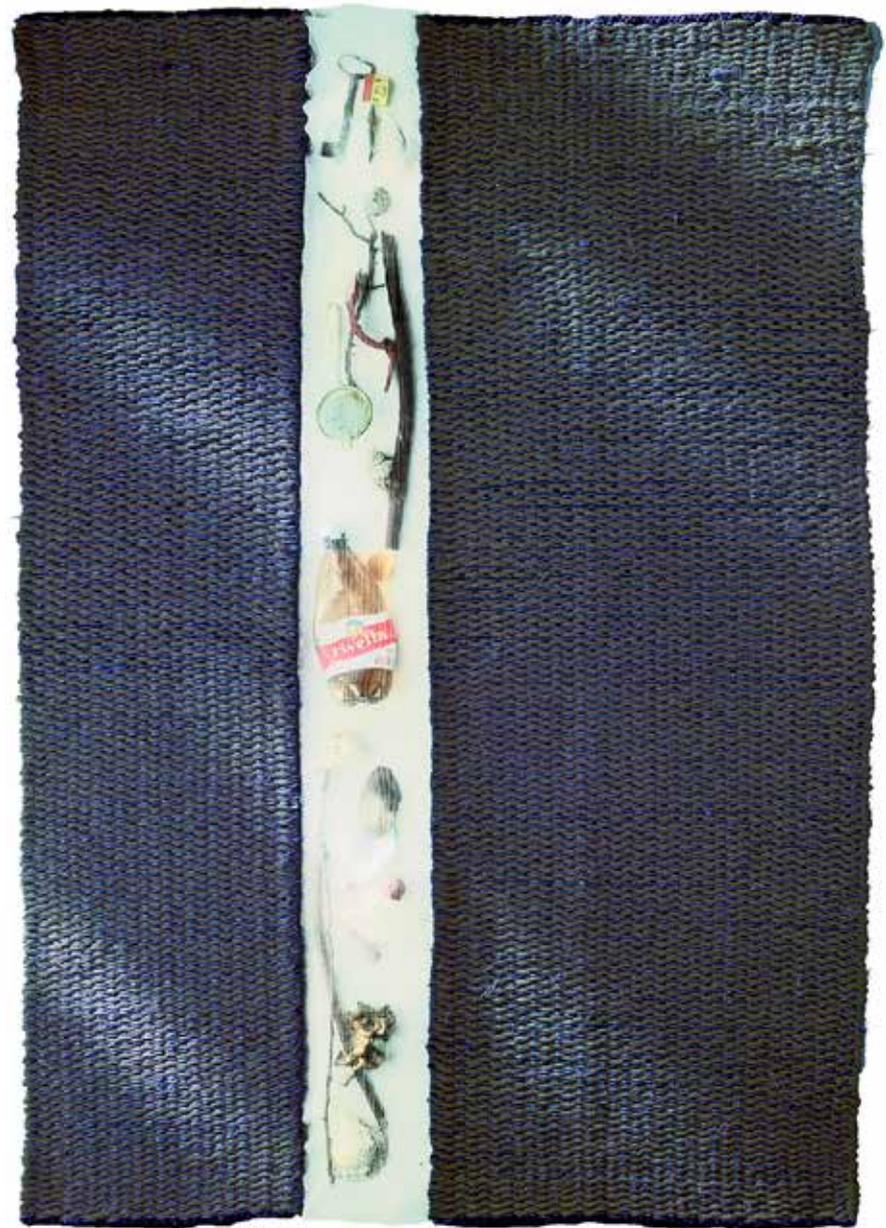
Viele Arbeiten von Heidi Arnold bewegen sich zwischen Gebrauchsgegenstand und künstlerischem Objekt. So auch der «Container Carpet», der für die Ausstellung «Fäden Farben Formen» der IGW im Jahr 2002 entstand. Heidi Arnold webte einen kompakten Teppich aus Nylon, Sisal und Trikotband, der in der Mitte von einem Nylandoppelgewebe durchbrochen wird. Wie ein Bach bewegt sich das unregelmässig geknüllte Band durch den Teppich. Einmal mehr erhält das Licht reflektierende Nylon eine fließende Qualität. Wie der Titel besagt, ist der Mittelstreifen aber auch ein Behälter, ein Container, der unterschiedliche Dinge mit sich führen kann. Heidi Arnold füllte ihn schon mit Steinen oder Rosen; und auch für den Wohnraum unüblicheres Material wie eine Petflasche oder ein Teesieb schwimmen manchmal neben Zweigen oder Muscheln.



CarpetContainer «Rosen», 2002, Nylon, Sisal, Trikotband, getrocknete Rosen, 110 x 150 cm



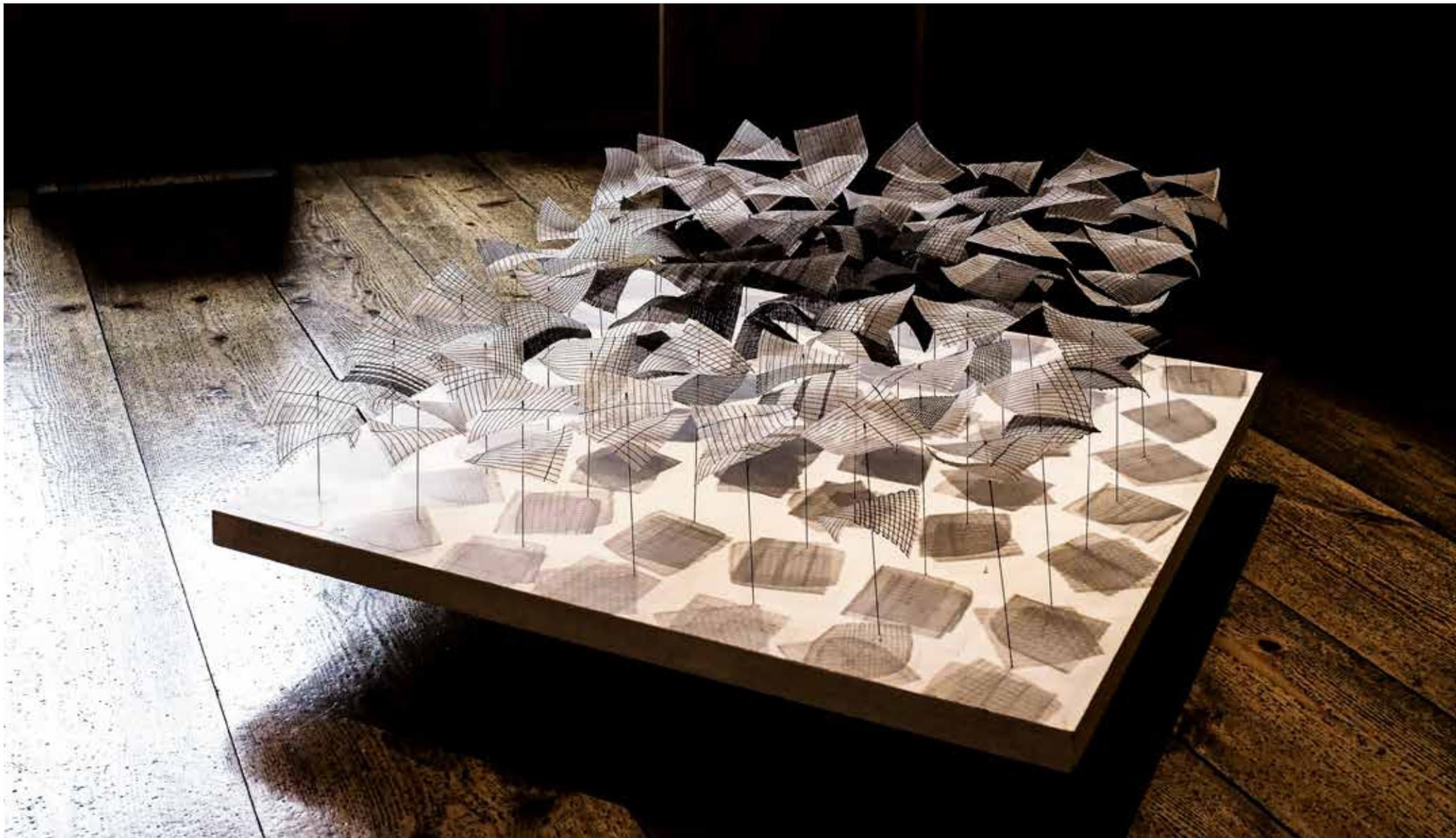
CarpetContainer «Steine», 2002, Nylon, Sisal, Trikoband, Steine, 110 x 150 cm



CarpetContainer «Strandgut», 2002, Nylon, Sisal, Trikoband, Sammelgut, 110 x 150 cm

«13 x 13», 2002 Nylon, Baumwolle, 130 x 130 cm

Das Werk «13 x 13» schuf Heidi Arnold für die gleichnamige Ausstellung der Regionalgruppe Zürichsee. Sie fertigte ein Gewebe aus Nylon und schwarzer Baumwolle, das sie anschliessend in hundert Flächen à 13 x 13 cm teilte. Den schwarzen Schuss variierte sie in der Dichte: So formten sich unterschiedliche Muster von beinahe geschlossen schwarzen Flächen bis zu Linienreihen in grösseren Abständen. Von den geschnittenen Quadraten befestigte sie jeweils zwei übereinander auf dünne Metallstäbchen und ordnete die Gestecke auf einer weiss gestrichenen Platte zu einem Quadrat an. Die Stücke wellen sich in verschiedene Richtungen, sodass sich eine luftige, flatternde Oberfläche bildet. Eine andere Dynamik ergibt sich durch den Farbverlauf zwischen der dunkleren Mitte und den helleren Rändern. Das dunkle Zentrum scheint einen Sog auf die Einzelteile auszuüben und hält sie dadurch beisammen. Dadurch, dass die Quadrate an den oberen Enden der Metallstäbchen angebracht sind, entsteht ausserdem der Eindruck, als würden sie über dem Boden schweben. Eine weitere Ebene erhält das Werk durch die Schattenwürfe auf der weissen Fläche, die Reflektionen des Lichts im transparenten Nylon sowie die Muster und Tiefenwirkungen, die sich aus den Kombinationen und Überlagerungen der Gewebestücke entwickeln.



«13x13» 2002
Nylon, Baumwolle, Metall, Holz, Dispersion,
130 x 130 cm

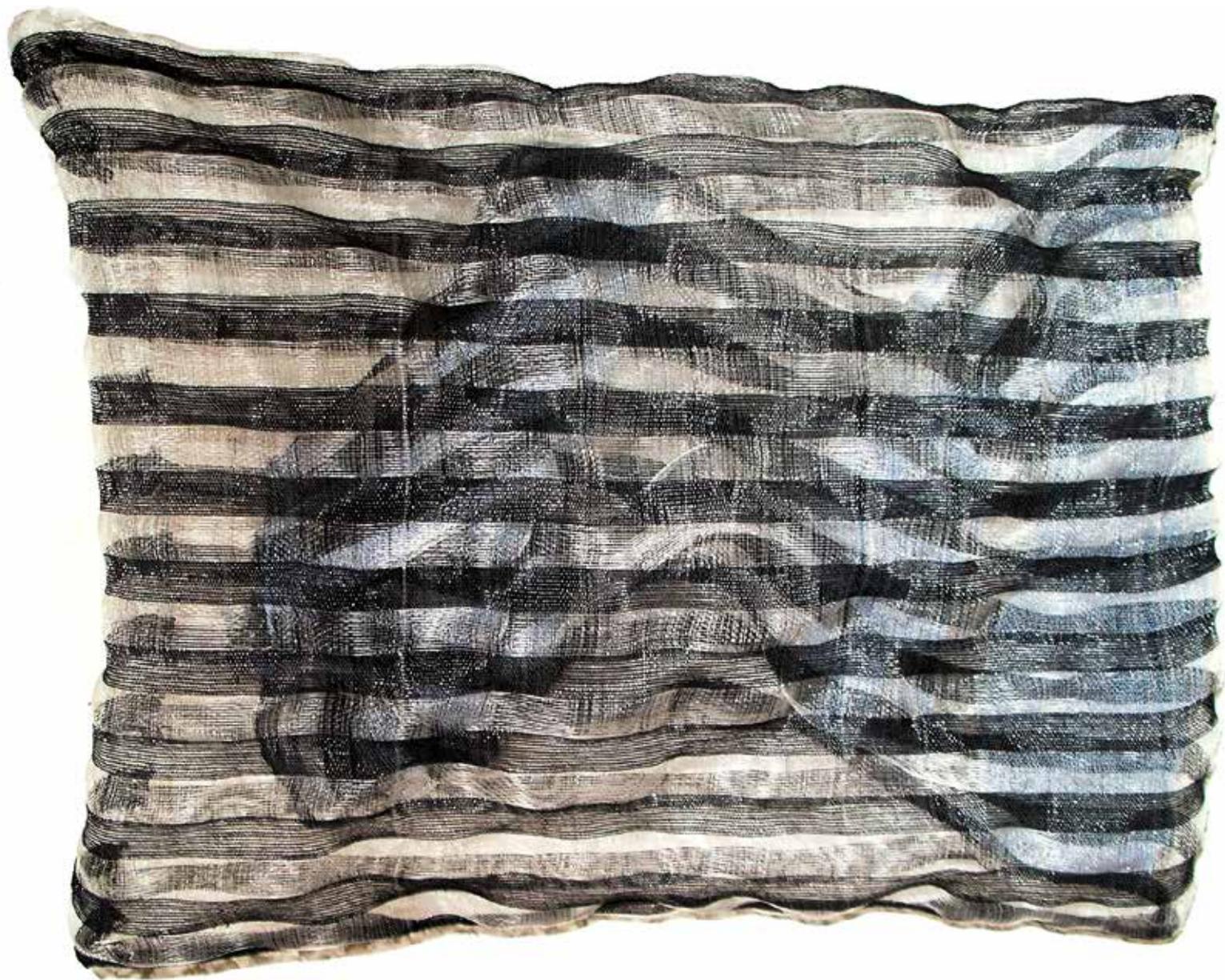
*«Lichtsack», «Pillow»,
«Welle», 2002*

Material_Nylon, Baumwolle

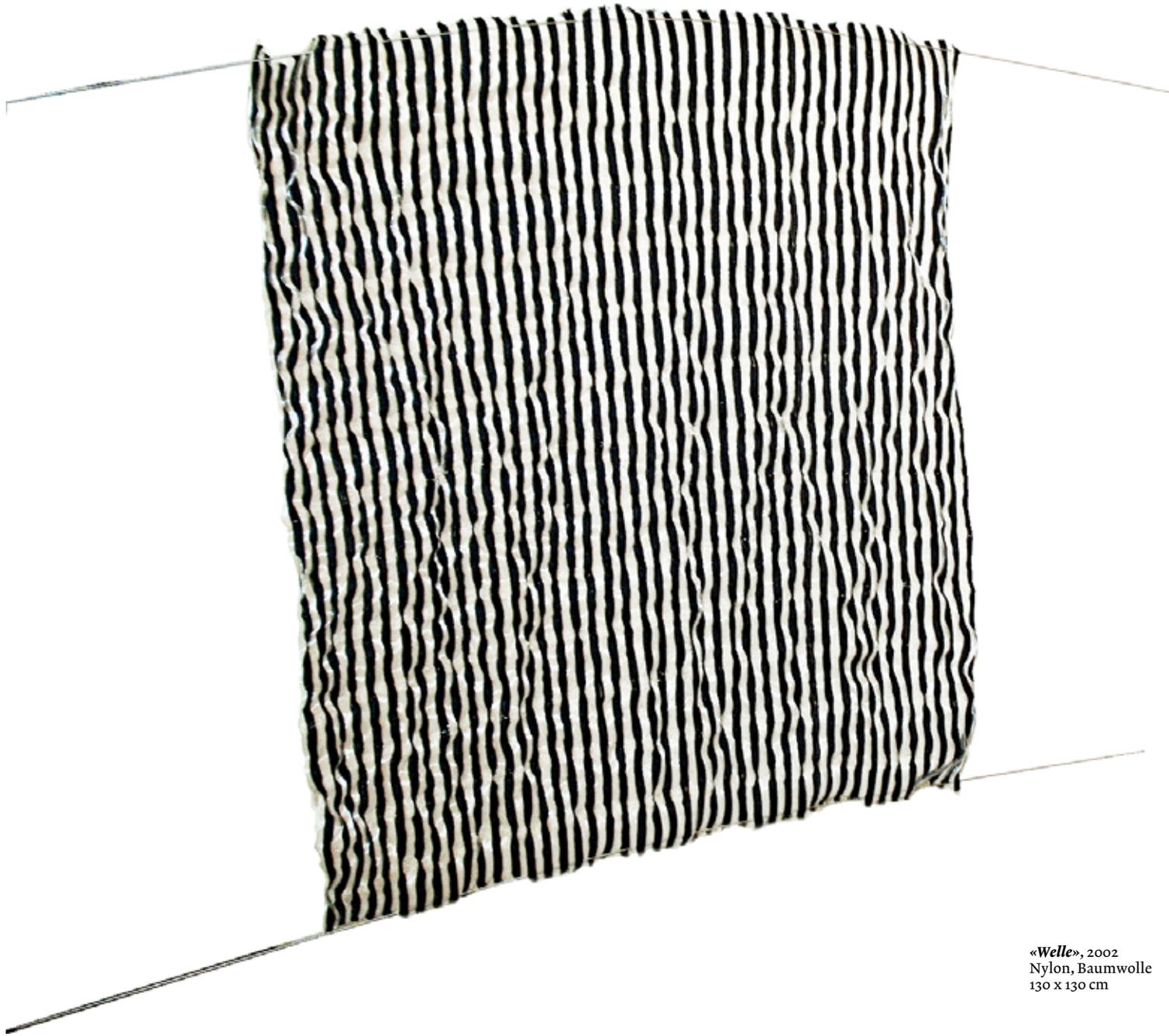
Mit dem «Lichtsack» hat Heidi Arnold eine Skulptur geschaffen, die – wie der Titel besagt – Licht einfangen kann. Sie webte ein quadratisches Gewebe von 130 x 130 cm Grösse aus Nylon und schwarzer Baumwolle, das sie diagonal faltete und hängend im Raum installierte. Es entstand ein durchsichtiger, dreidimensionaler Körper, dessen Volumen von den schwarzen Baumwollstreifen gefasst wird. Aufgrund des transparenten, gewellten Gewebes ergeben sich vielfältige Muster und Farbeffekte. Scheint Licht direkt auf das Gebilde, ist es, als würde der Sack die Strahlen einfangen und sich mit Licht füllen.



«*Lichtsack*», 2002
Nylon, Baumwolle
130 x 130 cm



«Pillow», 2002
Nylon, Baumwolle



«Welle», 2002
Nylon, Baumwolle
130 x 130 cm

«*Rosengang*», 2002

Material_Nylon, Baumwolle, Glasbehälter Rosengang, Rose 50 x 70 cm

Küchentücher gehören zum Standardrepertoire der meisten Weberinnen. Auch Heidi Arnold fertigte bereits einige Küchentücher. Doch wie so oft bleibt es bei ihr nicht dabei: das Küchentuch wird unbrauchbar, weil sie es in Nylon webt und schlussendlich hängt es als künstlerisches Objekt an der Wand. In der Ausstellung «Impuls» [wo, von wem] inszenierte sie derartige Küchentücher als Hommage an alle Frauen, die sich bis weit in die Vergangenheit in der Küche abrackerten. Die im Rosengang gewebten rot-weissen Bänder, welche die Tücher zieren, werden zur liebevollen Geste. Im Freulerpalast ergänzte Heidi Arnold das schillernde Küchentuch mit einer roten Rose und installierte es neben einem Gemälde, das ein kleines Kind mit einem Rosenstraus in den Armen einer Amme zeigt.



*Küchentuch «Rosengang», 2005
Nylon, Baumwolle, Glasbehälter Rosengang, Rose*

«Fiffi» und «Raupe», 2002 Material_Nylon, Baumwolle, Elektro- und Kupferdraht

Reste entwickeln bei Heidi Arnold häufig ein Eigenleben. Wie Phönixe aus der Asche erheben sich aus den Resten neue Ideen und Formen.

«Fiffi» und «Raupe» haben ihr Dasein der Installation «Halt im Raum» zu verdanken. Arnold fing an mit dem Material zu spielen. Sie knickte und knüllte das mit Elektro- und Kupferdraht verstärkte Nylongewebe und bearbeitete es, bis zwei Formen entstanden, die ihr gefielen. Beide weisen im Innern einen Hohlraum auf. Sind es Skulpturen, Schalen, eine Tüte? Heidi Arnold lässt die Antwort offen. Sie heissen «Fiffi» und «Raupe», doch was sie genau sind, wissen vielleicht nicht mal sie selbst.



«Raupen», 2002
Nylon, Baumwolle, Elektro- und Kupferdraht



«Fifty», 2002
Material_Nylon, Baumwolle, Elektro-
und Kupferdraht

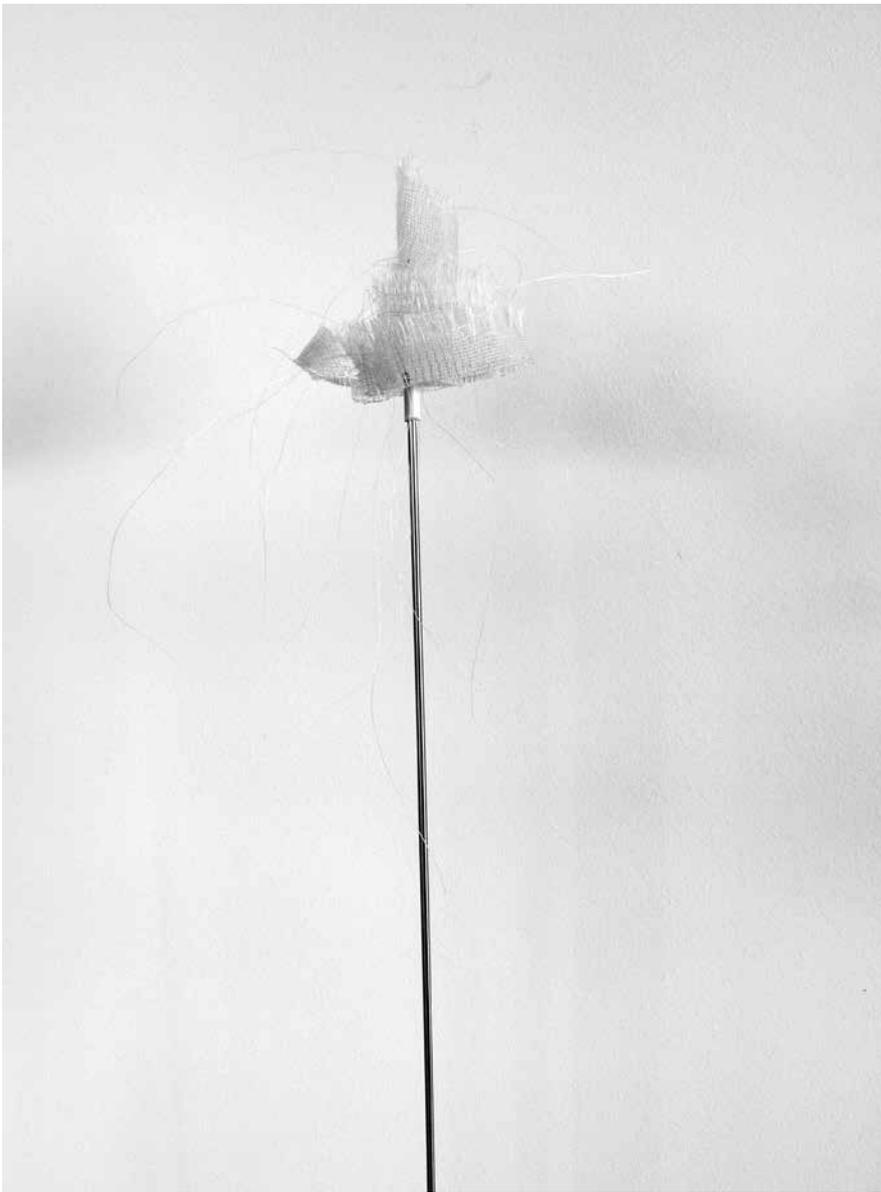
6 «Stelen» (Reste von 13x13), 2005 Nylon, Baumwolle 3 Schwarzweiss-Fotografien

«Eines Abends spielte ich mit den Geweberesten der Installation «13x13». Ich rückte eine Lampe heran und beobachtete die Schattenwirkungen. Hielt ich die Stoffstücke nahe ans Licht, entstand ein klar umrissenes Schattenbild; bewegte ich die Lampe weiter weg, verschwammen die Formen. Fasziniert holte ich die Kamera und fing das Schauspiel ein.» Die Schwarzweiss-Fotografien zeigen vergrößerte Detailaufnahmen der Gewebstücke im Zusammenspiel mit ihren Schatten. Heidi Arnold präsentierte die Bilder zusammen mit den Geweben, die vor den fotografischen Vergrößerungen wie kleine Skulpturen wirkten.



6 «*Stelen*» (Reste von 13x13), 2005
Nylon, Baumwolle
3 Schwarzweiss-Fotografien, 50 x 70 cm.





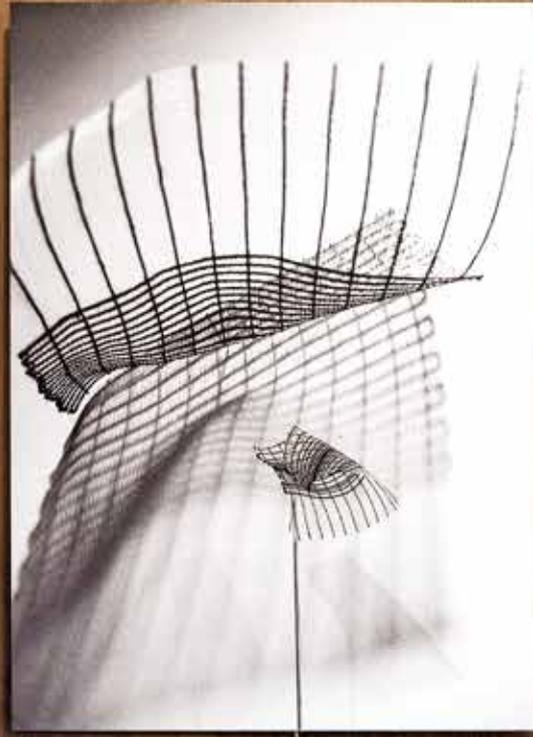
6 «*Stelen*» (Reste von 13x13), 2005
Nylon, Baumwolle
3 Schwarzweiss-Fotografien, 50 x 70 cm.





6 «*Stelen*» (Reste von 13x13), 2005
Nylon, Baumwolle
3 Schwarzweiss-Fotografien, 50 x 70 cm.





«Stelen», 2005
(Reste von 13x13), Nylon, Baumwolle
3 Schwarzweiss-Fotografien, 40 x 60 cm

Impressum

Erschienen im Selbstverlag

Gestaltung: Urs Arnold

Texte: Meret Arnold

Aufnahmen: Urs Arnold

Schrift: Lexicon N° 2

Papier: Munken Polar Rough, 150/240 gm2

Druck: auf Canon ImagePROGRAF-300

Buchbindung: Urs Arnold

heidiarnold.ch

arnoldworks.ch

arnoldurs.ch

© Heidi Arnold 2023

